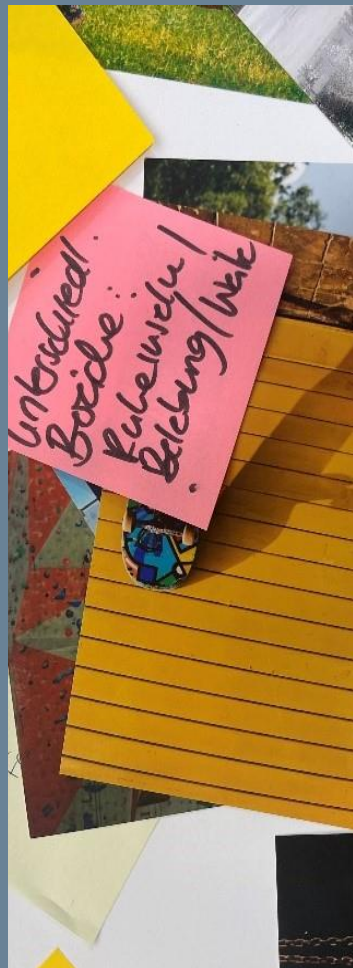
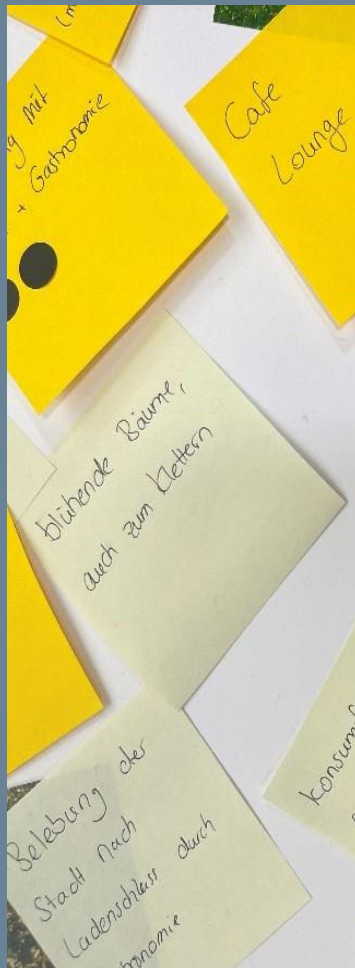


STADTDENKER KREFELD

EINTAUCHEN IN DIE INNENSTADTENTWICKLUNG
DOKUMENTATION BETEILIGUNGSWERKSTATT



Dokumentation

Beteiligungswerkstatt ISEK Innenstadt Krefeld

1. Veranstaltung: 2.5.2024 (VHS)

2. Veranstaltung: 7.5.2024 (Wohnstätte)

18.30 – 21.30 Uhr



STADT KREFELD

KREATIV – INNOVATIV – WELTOFFEN

Stadt Krefeld/Der Oberbürgermeister

Stadt- und Verkehrsplanung

Oberschlesienstraße 16

47807 Krefeld

www.krefeld.de

In Kooperation mit:

Josephine Brücher

Lea Richter

Eileen Czempinski

Franziska Lorenz

Zebralog GmbH

Oranienburger Straße 87/89

10178 Berlin

Zebralog GmbH Niederlassung Bonn

Adenauerallee 15

53111 Bonn

www.zebralog.de

info@zebralog.de

Version 1.0

14.Mai 2024

INHALT

1. Übersicht der Veranstaltung	4
2. Veranstaltungsablauf.....	6
3. Ergebnisse der Dialoginseln	8
4. Abschluss und Ausblick	20

1. ÜBERSICHT DER VERANSTALTUNG

Datum	Zeitraum	Veranstaltungsort
Do., 2.5.2024	18.30 – 21.30 Uhr	VHS, Krefeld
Di., 7.5.2024	18.30 – 21.30 Uhr	Wohnstätte, Krefeld

Kontext

Die Stadt Krefeld befindet sich mit Unterstützung durch das Planungsbüro Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH und der Zebralog GmbH mitten in der Entwicklung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK). Das Konzept zeigt eine nachhaltige Strategie für die nächsten 10 Jahre zur Weiterentwicklung der Krefelder Innenstadt mit Schwerpunkt auf den Bereich innerhalb der Vier Wälle auf und beschreibt verschiedene Projekte und Handlungsempfehlungen.

Neben internen Abstimmungsrunden innerhalb von Verwaltung und Politik wurden im Rahmen der „Stadtdecker:innen Krefeld“ die Krefelder:innen nach ihren Meinungen und Ideen zu Teilprojekten des ISEK befragt. Besonders wichtig war es der Stadt Krefeld, zu erfahren, was die Teilnehmenden benötigen, damit sie die Innenstadt wieder selbst mehr nutzen.

Sechs Dialoginseln widmeten sich je einem ausgewählten Projekt der Innenstadtentwicklung:

- » Leben am Dr. Hirschfelder Platz
- » Neue Lindenstraße – Viel Raum für Mögliches
- » Machbarkeitsstudie Quartiersgarage am Westwall
- » Neues Stadtbad
- » Neues Wohnen in alten Häusern
- » Umbau der Sankt-Anton-Straße

Ziel der Veranstaltung

- » **Informationen** über den Prozess des ISEK und dessen Rolle in der Stadtentwicklung von Krefeld vermitteln
- » **Bedarfsabfrage und Diskussion** zu sechs ausgewählten Projekten der Innenstadtentwicklung
- » Teilnehmende miteinander ins Gespräch bringen, **vernetzen** und durch die Kleingruppenarbeit **aktivieren**

Teilnehmende

Die Teilnehmenden der Beteiligungswerkstatt wurden öffentlich eingeladen. Aufgrund der großen Nachfrage und des regen Interesses wurden zwei Veranstaltungen mit demselben Ablauf durchgeführt, jeweils am 2.5. und am 7.5. Insgesamt nahmen über 100 Menschen aus Krefeld teil.

Fachliche Begleitung Stadt Krefeld

- » Beatrice Kamper, Fachbereichsleiterin Stadt- und Verkehrsplanung
- » Kirsten Steffens, Abteilungsleiterin Räumliche Entwicklung und Denkmalschutz
- » Stephanie Späth, Sachbearbeiterin Räumliche Entwicklung
- » Katrin Bongert, Sachbearbeiterin Bauleitplanung
- » Ruth Esser-Rehbein, Projektmanagerin im Planungsdezernat
- » Jutta Heintz, Sachgebietsleiterin Projektmanagement im ZGM
- » Jens Franke, Koordinator Problemimmobilien
- » Sandra Dannenberg, Sachbearbeiterin strategische Verkehrsplanung

Planungsteam Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH

- » Andreas Bachmann
- » Felix Kutzera
- » Leonie Tribukait
- » Jacqueline Thate

Moderation Zebralog GmbH

- » Josephine Brücher

Organisation Zebralog GmbH

- » Josephine Brücher
- » Lea Richter
- » Eileen Czempinski

2. VERANSTALTUNGSABLAUF

Tagesordnung

18.30	Begrüßung
18.40	Rückblick auf den Prozess zum ISEK Innenstadt/Vier Wälle
19.00	Warm-Up
19.10	Vorstellung der Projekte
19.30	Arbeit in Kleingruppen an den Dialoginseln
21.00	Blitzlichter zu den Gesprächen
21.25	Abschluss und Ausblick

Die Beteiligungswerkstätten „StadtDenker:innen Krefeld“ boten an zwei Abenden eine Anlaufstelle für die Bürger:innen der Stadt, die sich für die Innenstadtentwicklung interessieren. Der Ablauf der Veranstaltungen verlief an beiden Tagen identisch.

Nach einer kurzen Einführung durch die Moderatorin Josephine Brücher von Zebralog begrüßte die Stadt Krefeld, vertreten durch den Planungsdezernenten Marcus Beyer (2.5.) und die Fachbereichsleiterin Stadt- und Verkehrsplanung Beatrice Kamper (7.5.), die Teilnehmenden und eröffnete den Abend.

Kirsten Steffens, Abteilungsleiterin Räumliche Entwicklung und Denkmalschutz, gab im Anschluss gemeinsam mit Andreas Bachmann vom Planungsbüro Pesch Partner einen Überblick zu dem bisherigen Prozess der Innenstadtentwicklung und stellte das Leitbild ‚Mehr Stadt zum Leben‘ vor.

Nach diesem ersten Input brachte ein kurzes Warm-Up das Publikum in Bewegung, indem die Moderation mit mehreren Fragen zu einer Aufstellung im Raum motivierte, um die Teilnehmenden besser kennenzulernen. Die Fragen waren:

- » Wer ist in Krefeld geboren?
- » Wer wohnt in der Krefelder Innenstadt?
- » Wer arbeitet in Krefeld?
- » Wer war schon einmal bei einer Veranstaltung zur Innenstadtentwicklung in Krefeld?



Mit kurzen Pitches leiteten die Fachexpert:innen der Stadt Krefeld in die insgesamt sechs Dialoginseln über und stellten die Projekte des Abends in ein paar Sätzen vor:

- » Leben am Dr. Hirschfelder Platz
- » Neue Lindenstraße – Viel Raum für Mögliches
- » Machbarkeitsstudie Quartiersgarage am Westwall
- » Neues Stadtbad
- » Neues Wohnen in alten Häusern
- » Umbau der Sankt-Anton-Straße

Die Dialoginseln wurden jeweils mit unterschiedlichen Dialogfragen und Materialien ausgestattet und von eine:r Fachexpert:in der Stadt sowie eine:r Dialogbetreuer:in von Pesch Partner bzw. Zebralog betreut. Mit Hilfe von Farbcodes wurden die Teilnehmenden beim Einlass bereits in Kleingruppen à 5-10 Personen eingeteilt. Nach Abschluss der Impulsvorträge sammelten sich die Gruppen und wechselten vom Plenum in die Arbeitsphase. Die Gruppen durchliefen im 10 bis 15-Minuten-Takt nacheinander alle Projekte und stiegen vertieft in Diskussionen ein. Ihre Rückmeldungen wurden schriftlich festgehalten und durch die Teilnehmenden der nachfolgenden Runde ergänzt.

Nach den intensiven Diskussionen an den Inseln wurden die Ergebnisse im Plenum von den Dialogbetreuer:innen vorgestellt.

3. ERGEBNISSE DER DIALOGINSELN

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Diskussionen an den jeweiligen Dialoginseln zusammengefasst.

3.1 LEBEN AM DR. HIRSCHFELDER PLATZ

Fachexpert:in: Katrin Bongert (2.5.) / Kirsten Steffens (7.5.)

Dialogbetreuer:in: Felix Kutzera (2.5.) / Jacqueline Thate (7.5.)

Worum geht es in dem Projekt?

- » Weiterentwicklung des historischen Stadtgrundrisses
- » (Teil-) Bebauung der westlichen Platzfläche
- » Wohnangebote für junge Erwachsene, Studierende und junge Familien
- » Einrichtung und Integration einer Kita in das geplante Gebäude
- » Entsiegelung und Begrünung Platzfläche
- » Platz als Treffpunkt
- » Verlagerung Anwohnerparken und Besucherparken in Tiefgarage
- » Errichtung Fahrradparkhaus

Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Bebauung des Platzes und Lage der Bebauung (Baufeld)
- » Kindertagesstätte
- » Quartiersgarage

Fragen an der Dialoginsel:

Stell dir vor, du wohnst in Zukunft am Dr. Hirschfelder Platz...

- » Wie sehen die Wohnungen und dein Wohnumfeld aus, in dem du dich so richtig wohlfühlst?
- » Wie müssen die Wohnungen ausgestattet sein, damit du dorthin ziehst? (Zimmeranzahl, Freiflächen, möbliert, WG-tauglich)
- » Würdest du auch hierhin ziehen, wenn du keinen Stellplatz für ein Auto hättest?

Stell dir vor, du verbringst in Zukunft gerne Zeit am Dr. Hirschfelder Platz...

- » Was macht es zu einem schönen Erlebnis, dich dort mit Freund:innen und Familie zu treffen? Warum verbringst du dort so gerne Zeit?
- » Was muss auf der freien Fläche auf jeden Fall stattfinden, damit du gezielt zum Dr. Hirschfelder Platz kommst? Wie sollte die Freifläche noch genutzt werden?
- » Wie sollte die Fläche gestaltet sein? Was brauchst du, um dich wohlfühlen?
- » Wann fühlst du dich sicher, dich auch in den Abendstunden dort aufzuhalten?

3.2 NEUE LINDENSTRASSE – VIEL RAUM FÜR MÖGLICHES

Fachexpert:in: Stephanie Späth

Dialogbetreuer:in: Leonie Tribukait

Worum geht es in dem Projekt?

Exemplarische Umgestaltung:

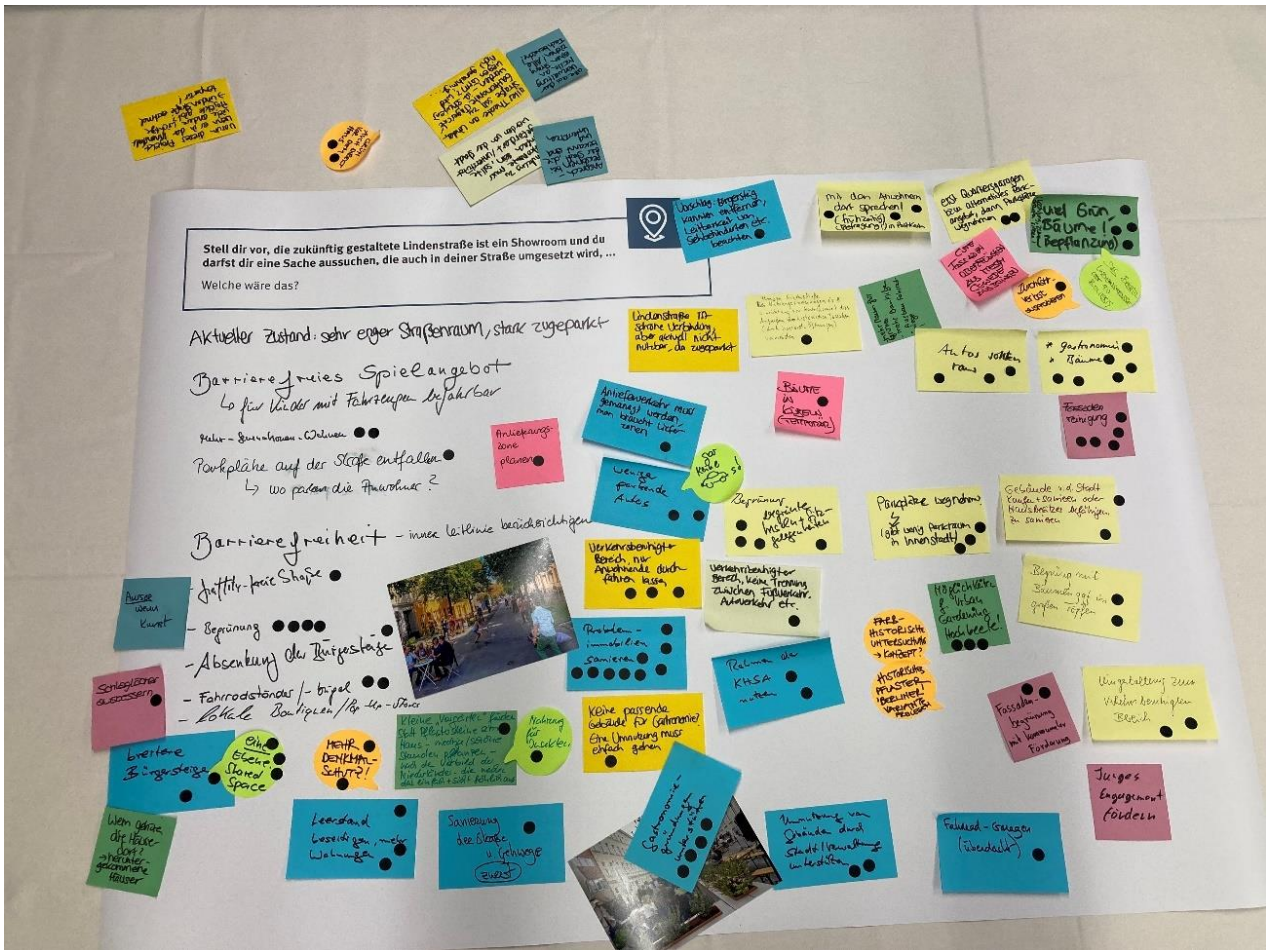
- » Gestaltung der Fassaden der Gebäude gemäß kulturhistorischer städtebaulicher Analyse (KHSA): „Wohnzimmerwand für den öffentlichen Raum“
- » Neubespielung des Straßenraums durch mehr (temporäres) Grün, Parklets und (temporäre) Nutzungen
- » Herausnahme des Parkens
- » Bespielung von Leerständen (Eäte.Drenke.Danze wird dort agieren)

Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Keine

Fragen an der Dialoginsel:

- » Findest du die Idee hilfreich, (Teile der) Lindenstraße temporär umzubauen, um zu zeigen, wie Wohnstraßen in der Innenstadt aussehen können?
- » Kannst du dir vorstellen, vor deiner eigenen Haustür selbst aktiv zu werden und dir Ideen aus der Lindenstraße abzuschauen?
- » Wenn ja: Was brauchst du dafür? Was würde dich dabei unterstützen?
- » Wenn nein: Warum nicht?
- » Würdest du eine umgestaltete Lindenstraße auch besuchen, wenn du nicht dort wohnst? Warum? Warum nicht?
- » Stell dir vor, die zukünftig gestaltete Lindenstraße ist ein Showroom und du darfst dir eine Sache aussuchen, die auch in deiner Straße umgesetzt wird, ... welche wäre das?



Moodboard an der Dialoginsel „Neue Lindenstraße“ (2.5.)

Fazit:

Die Rückmeldungen zeigen, dass ein Großteil der Teilnehmenden die exemplarische Umgestaltung der Lindenstraße befürwortet. Viele können sich vorstellen, Ideen, die dort entstehen, abzuschauen und diese in ihrem Wohnumfeld umzusetzen. Dafür benötigen sie Unterstützung und Information durch die Politik und die Stadt, eine aktive Nachbarschaft, die Möglichkeit zum Austausch mit Gleichgesinnten sowie eine unkomplizierte Antragsstellung und wenig Bürokratie.

Besonders viel Strahlkraft haben dabei folgende Ideen, die die Teilnehmenden gern auch an ihren Wohnorten umsetzen würden:

- » verkehrsberuhigte Zone, breitere und abgesenkte Bürgersteige, weniger Autos auf den Straßen und mehr Fahrradstellplätze
- » Schaffung von Grünflächen und Begrünungsmaßnahmen: Fassadenbegrünung, Pflanzen von Bäumen und Aufstellen von Hochbeeten für eine gesteigerte Lebensqualität
- » Aufwertung der Architektur und Gestaltung: Sanierung von Problemimmobilien und Leerstand entgegenwirken
- » gesteigerte Aufenthaltsqualität durch Gastronomie, (inhabergeführten) Einzelhandel und Sitzgelegenheiten

Insbesondere der Aufenthalt in einer schönen Atmosphäre, die Lindenstraße als Treff- und Begegnungsort und Inspirationsquelle wurden als Gründe für einen Besuch der Lindenstraße genannt.

3.3 MACHBARKEITSSTUDIE QUARTIERSGARAGE AM WESTWALL

Fachexpert:in: Sandra Dannenberg

Dialogbetreuer:in: Lea Richter

Worum geht es in dem Projekt?

- » Prüfung eines Neubaus für eine Quartiersgarage unter dem Westwall
- » zur nicht störenden Unterbringung der Autos
- » zur besseren Nutzung freiwerdender Flächen
- » Prüfung u.a. der verkehrlichen, technischen und gestalterischen Voraussetzungen

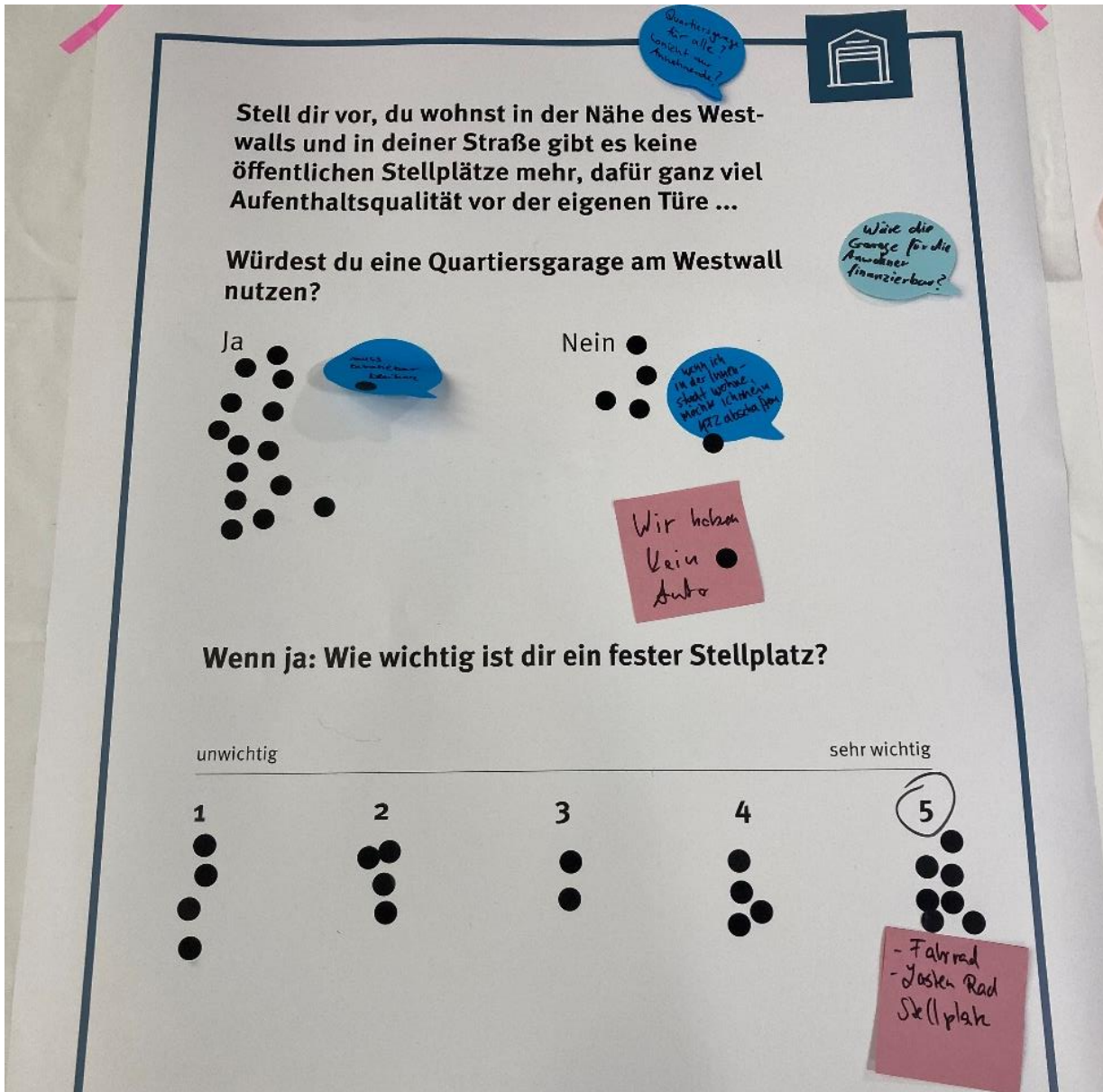
Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Durch den Bau von Quartiersgaragen sollen nach und nach die Stellplätze in manchen Straßen der Stadt entfernt - und dadurch die Aufenthaltsqualität gestärkt - werden.

Fragen an der Dialoginsel:

Stell dir vor, du wohnst in der Nähe des Westwalls und in deiner Straße gibt es keine öffentlichen Stellplätze mehr, dafür ganz viel Aufenthaltsqualität vor der eigenen Türe ...

- » Würdest du eine Quartiersgarage am Westwall nutzen?
- » Wenn ja: Wie wichtig ist dir ein fester Stellplatz?
- » Wenn nein: Welche Angebote brauchst du zusätzlich, damit du die Quartiersgarage nutzt?
- » Wie lange würdest du zu einer Quartiersgarage gehen?
- » Wie viel würdest du pro Monat bezahlen?
- » Brauchst du eher... Abstellmöglichkeiten 24/7 oder Doppelnutzung (nur nachts / abends)



Moodboard an der Dialoginsel „Machbarkeitsstudie Quartiersgarage am Westwall“ (7.5.)

Fazit:

Zur Machbarkeitsstudie Quartiersgarage am Westwall verfassten die Teilnehmenden 44 Anmerkungen, die der Planung wichtige Hinweise geben sollen.

Besonders im Fokus stehen dabei Angebote wie E-Ladesäulen, Security, Sharing-Angebote und ausreichende Fahrradstellplätze, einschließlich Platz für E-Bikes und Lastenräder. Außerdem werden Sicherheit, gute Beleuchtung und Sauberkeit als wichtige Anliegen formuliert, ebenso wie barrierefreie Zugänge und ein attraktives Design der Ein- und Ausfahrten.

Die Mehrheit der Teilnehmenden würde eine Quartiersgarage am Westwall nutzen und wünscht sich eine 24/7-Abstellmöglichkeit, welche in fünf bis zehn Minuten zu erreichen ist. Sie wären bereit, zwischen 50 und 100 Euro monatlich zu bezahlen.

3.4 NEUES STADTBAD

Fachexpert:in: Ruth Esser-Rehbein, Jutta Heintz

Dialogbetreuer:in: Eileen Czempinski

Worum geht es in dem Projekt?

- » Neue Nutzungen: lebendiger, vielfältiger und offener Ort für Begegnung, Engagement und Kultur in der Innenstadt
- » Erhalt des Gebäudes unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes
- » Nutzung durch Vereine und die Stadt mit Angeboten für Kinder, Jugendliche, das Quartier und die Stadtgesellschaft
 - › Freischwimmer e.V.: hier wird Engagement gelebt
 - › kommunale Nutzung: Haus für Jugendkultur, Treffpunkt für das Stadt- und Quartiersleben
 - › multifunktionale Herrenhalle: „Halle für alle“/ Bürger:innenhalle
 - › entomologische Sammlung: Insekten-Biodiversität – was bedeutet sie für unser Leben?

Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Freischwimmer e.V.: Sanierung kommunaler Einrichtungen in dem Bereich Sport, Jugend, Kultur
- » Haus für Jugendkultur und Stadt- und Quartiersleben
- » Forschungs-, Bildungs- und Erlebnisort Insekten-Biodiversität: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- » Das Stadtbad wird nicht zum Schwimmen genutzt werden

Fragen an der Dialoginsel:

- » Warst du schon mal im Stadtbad?
- » Wie wichtig ist das Stadtbad für dich?
- » Das Stadtbad soll zukünftig wieder ein öffentlich belebter Ort mit verschiedenen Nutzungen werden. Gefällt dir die vorgestellte Planung für das Stadtbad?
- » Was fehlt noch? Was trifft genau deine Interessen?
- » Wenn du dir eine weitere Nutzung aussuchen könntest: Welches Angebot muss es auf jeden Fall geben, damit du gerne ins Stadtbad kommst, Freund:innen mitbringst oder bei einem Innenstadtbesuch einen Abstecher zum Stadtbad machst?
- » Wann würdest du das Stadtbad am ehesten nutzen? Wenn es ein Ort ist für: Ruhe/Erholung/Entspannung – spannende Aktionen – Kreativität - kulturelle Erlebnisse – Gemeinschaft (Beantwortung durch Klebepunkt)
- » Kannst du dir vorstellen, dich im Stadtbad zu engagieren? Wenn ja wofür?

Wenn du dir eine weitere Nutzung aussuchen könntest:
Welches Angebot muss es auf jeden Fall geben, damit du gerne ins Stadtbad kommst, Freund:innen mitbringst oder bei einem Innenstadtbesuch einen Abstecher zum Stadtbad machst?

- Kochen / Baden für Jugendliche & Kinder
- **Tanzveranstaltungen Ü50**
- **Möbel/ Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung** (z.B. zu hohe oder zu niedrige Tische problematisch)
- **Angebote für Kunst im geschützten Rahmen**
- **Entwurf eines Museums wäre toll**
- **Öffnung zum Südwald** (Trainingsmöglichkeit für Sportler:innen)
- **Schach Park / Tisch** Jugend Treff
- **Tischtennis platten / Spieldmöglichkeiten im öffentlichen Raum**
- **Programmkino** ●●● **OPEN-AIR-KINO** ●●●
- **BÜHNE FÜR KLEINKÜNSTLER** ●●●
- **Gastro** + Führungen beibehalten ●●● **Boulebahn** ●●●
- Räume für junge Künstler:innen & Künstler:innen für Kunstwerke/Verstellungen

Wann würdest du das Stadtbad am ehesten nutzen? Wenn es ein Ort ist für:

<p>Ruhe / Erholung / Entspannung z.B. YOGA + Meditation</p>	<p>spannende Aktionen - Treffpunkt (z.B. Volleyballplatz) ↳ Jugendtreffpunkt</p>	<p>Gemeinschaft ●●● ●●● Spiele ●●● Diskussionen zu Architektur usw. ●●● Treffpunkt - z.B. Volleyballplatz ●●● Treffpunkt für Jugendliche ●●● Ort für Begegnung Wohlfühlort geschützter Ort für Leute in der Innenstadt</p>
<p>Kreativität ●●● + Workshops (Töpferei, Mozartbeis)</p> <p>Kreativ malerei anbieten für Kinder & Jugendliche außerhalb der Schule</p>	<p>kulturelle Erlebnisse ●●● Ausstellungen Konzerte WS TROMMELN / TANZ</p>	

Moodboard an der Dialoginsel „Neues Stadtbad“ (7.5.)

Fazit:

Für die Mehrheit der Teilnehmenden ist das Stadtbad ein wichtiger Ort in Krefelds Innenstadt, sowohl als Denkmal als auch als Treffpunkt. Eine Mehrzahl begrüßt die vorgestellte Planung einer weiteren Bespielung des Geländes.

Die Teilnehmenden legen Wert darauf, dass das Stadtbad ein offener und inklusiver Begegnungs- und Aufenthaltsort wird, der barrierefrei zugänglich ist und ein breites Publikum anspricht. Der Fokus liegt dabei auf einem vielfältigen Kultur- und Freizeitangebot, das von Programmkino über Live-Musik, Tanzveranstaltungen bis hin zu Ausstellungen reicht.

Darüber hinaus wird ein gastronomisches Angebot, wie ein Café und Freizeitmöglichkeiten speziell für Jugendliche und Kinder, wie z.B. Tanzkurse, Jugendtreffs und Kochkurse, begrüßt. Außerdem: Sport- und Wellnessangebot für alle Altersgruppen.

Einzelne Personen können sich vorstellen, sich im Stadtbad zu engagieren und Angebote zu organisieren, durch handwerkliche und gärtnerische Arbeiten den Ort mitzugestalten oder weiteres Know-how zur Verfügung zu stellen.

Einige Teilnehmende merkten in den Diskussionen an, dass der aktuelle Name zu Irritationen führt, da das Stadtbad nicht mehr zum Schwimmen genutzt wird. Ein alternativer Vorschlag zur Benennung ist daher „Ehemaliges Stadtbad“ statt „Neues Stadtbad“.

3.5 NEUES WOHNEN IN ALTEN HÄUSERN

Fachexpert:in: Kirsten Steffens (2.5.) / Jens Franke (7.5.)

Dialogbetreuer:in: Josephine Brücher

Worum geht es in dem Projekt?

- » Unterstützung und Förderung von privaten Eigentümer:innen bei der Modernisierung und Instandsetzung von sanierungsbedürftigen Immobilien
- » Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes und positive Außenwirkung auf das Quartier
- » Reduzierung und Belebung von Leerständen
- » Auswahl von 5-6 Immobilien mit Vorzeigecharakter
 - › Neue Nutzungen und Angebote
 - › Weiterentwicklung des Gebäudebestands mit gestalterischen und denkmalpflegerischen Vorgaben
 - › Förderung von privatem Engagement (in enger Kooperation mit der Stadt)

Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Keine

Fragen an der Dialoginsel:

Stell dir vor, du kaufst ein Haus in der Innenstadt...

- » Was würde dich dazu bewegen, eine Problemimmobilie zu kaufen und zu nutzen?
- » Was kann die Stadt für dich tun, um dich beim Kauf einer Problemimmobilie zu unterstützen?
- » Wie muss deine Nachbarschaft aussehen? Wie sollte die Straße vor deiner Haustür gestaltet sein?
- » Glaubst du, dass es wichtig ist, dass sich auch Privatpersonen in der Innenstadt engagieren und z.B. durch den Ankauf und die Modernisierung und (Um-)Nutzung von Stadthäusern zu einem positiven Image der Innenstadt beitragen können?

3.6 UMBAU DER SANKT-ANTON-STRASSE

Fachexpert:in: Beatrice Kamper

Dialogbetreuer:in: Andreas Bachmann

Worum geht es in dem Projekt?

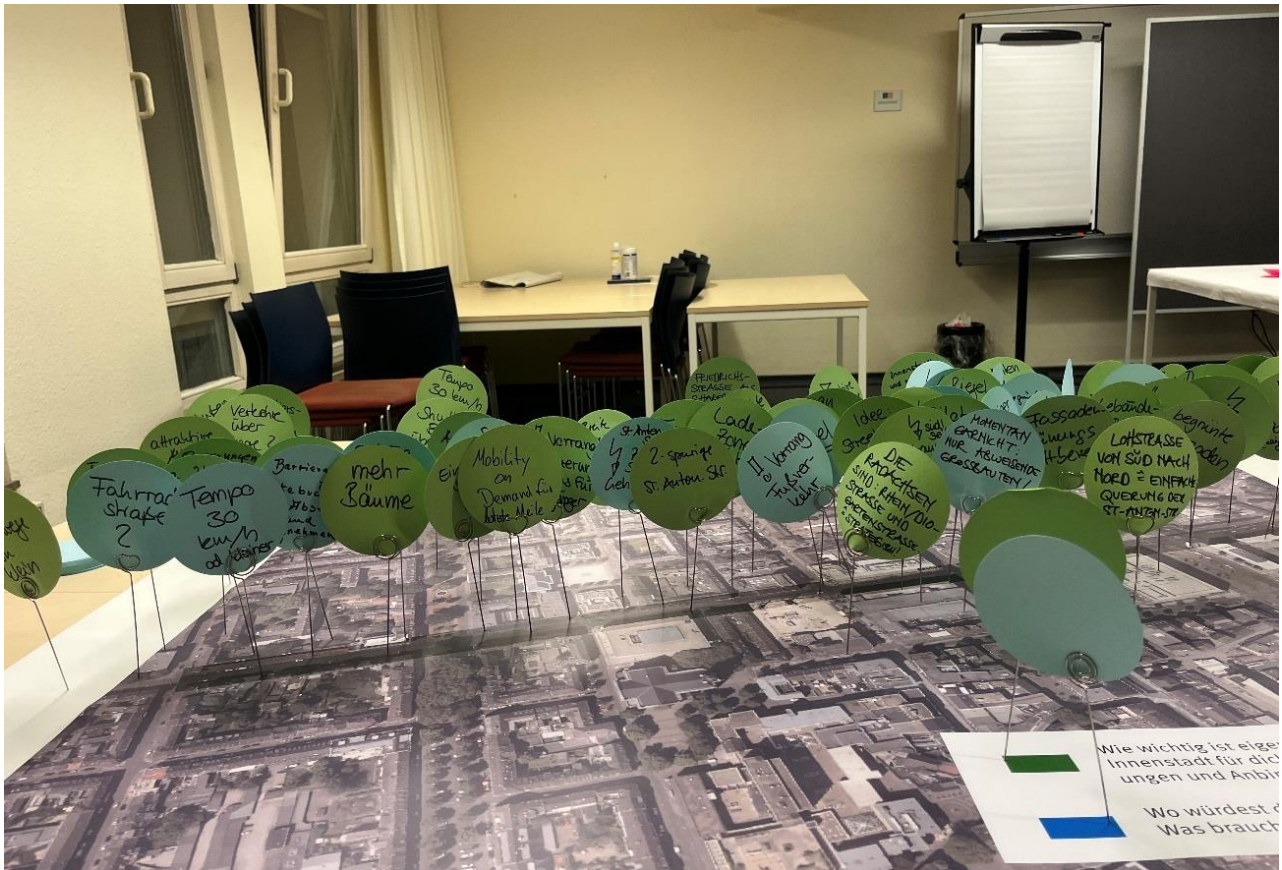
- » Für die Sankt-Anton-Straße soll ein Konzept erarbeitet werden, das gestalterische und verkehrliche Lösungen für die Straße aufzeigt.
- » Mögliche Inhalte sind unter anderem:
 - › Verbindung der Innenstadtbereiche
 - › Verringerung des Durchgangsverkehrs
 - › Verbesserung der Querbarkeit
 - › Neugestaltung für Fußgänger:innen
 - › Ausbau und Stärkung des Rad- und Fußverkehrs sowie des ÖPNV
 - › Stärkung der Aufenthaltsqualität und Verweilzonen

Welche Entscheidungen stehen fest?

- » Keine

Fragen an der Dialoginsel:

- » Für welche Verkehrsteilnehmende soll die Straße am ehesten ausgebaut werden? Wer soll Vorrang haben? (zu Fuß/ Rad/ ÖPNV/ KFZ/ Motorrad/ Sonstige)
- » Wie wichtig sind Stellplätze? Brauchst du an der Sankt-Anton-Straße eher ... (KFZ-Stellplätze/ Fahrradstellplätze)
- » Wie wichtig ist eigentlich die Anbindung der Straße an die Innenstadt für dich? Wo sind dann die wichtigsten Querungen und Anbindungen für dich?
- » Wo würdest du dich gerne an der Straße aufhalten? Was brauchst du dafür?



Moodboard an der Dialoginsel „Umbau der Sankt-Anton-Straße“ (2.5.)

Fazit:

Auf der Sankt-Anton-Straße soll insbesondere die Infrastruktur für den Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr gestärkt werden. Teilnehmende wünschen sich beispielsweise, die Ampelphasen zugunsten von Rad und Fuß zu verändern. Daneben werden weitere Maßnahmen wie die Reduzierung des Individualverkehrs, ein Tempolimit auf 30 km/h oder der Umbau auf eine Spur vorgeschlagen.

Die Sankt-Anton-Straße wird als wichtige Anbindung an die Innenstadt bewertet. Eine besonders wichtige Querung stellt für die Teilnehmenden der Westwall dar. Darüber hinaus werden u. a. auch die Querungen Friedrichstr/Hochstr, Lohstraße und die Fußgängerquerung am Rathaus und Ostwall genannt. Wichtige Radachsen zur Sankt-Anton-Straße sind die Rhein-/Dionysiusstraße und die Gartenstraße.

Viele Personen würden sich gerne an der Sankt-Anton-Straße aufhalten, wenn sie grüner wäre - z. B. durch mehr Bäume, Fassadenbegrünungen und begrünte Terrassen. Ein vielfältiges Gastronomie- und Kulturangebot sowie eine ansprechende Gestaltung mit öffentlichen Toiletten und Blickachsen sind weitere Wünsche der Bürger:innen für die Aufenthaltsqualität. Besonders der Theaterplatz soll zukünftig als Aufenthaltsort und „Zentrum der Kultur“ mitgedacht werden. Hierzu machten die Teilnehmenden konkrete Vorschläge wie z. B. Sitzmöglichkeiten, freier Blick auf das Theater oder den Theaterplatz bis zum Primark weiterführen.

4. ABSCHLUSS UND AUSBLICK

Einblicke in gute Debatten und hitzige Gespräche an den Dialoginseln

Nach dem gut eineinhalbstündigen intensiven Austausch an den Dialoginseln trafen sich die Teilnehmenden im großen Saal wieder. Im Anschluss an eine kleine Pause mit Verpflegung berichteten die Dialogbetreuer:innen von den Diskussionen an ihren Tischen und gaben einen Einblick, welche Kommentare und Fragen sie besonders überrascht hatten.

Wie geht es mit den Ergebnissen weiter?

Die Rückmeldungen zu den sechs ausgewählten Projekten werden von der Stadt Krefeld und dem Planungsteam von Pesch Partner geprüft und fließen, wenn möglich, in die weitere Ausarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts mit ein.

Als weiteres Ergebnis lassen sich auch die vielen konstruktiven Gespräche zwischen den Bürger:innen und der Krefelder Verwaltung festhalten, in denen es auf beiden Seiten immer wieder zu Aha-Momenten kam.

Die drei Lieblingsprojekte der Teilnehmenden

Jede teilnehmende Person erhielt zu Beginn der Veranstaltung zwei Murmeln. Zum Abschluss konnten die Teilnehmenden damit für ihre zwei Lieblingsprojekte von den insgesamt sechs Projekte voten:

- » Umbau der Sankt-Anton-Straße: **32 Murmeln**
- » Neues Wohnen in alten Häusern: **29 Murmeln**
- » Neues Stadtbad: **27 Murmeln**
- » Machbarkeitsstudie Quartiersgarage am Westwall: **19 Murmeln**
- » Dr. Hirschfelder Platz: **16 Murmeln**
- » Neue Lindenstraße – Viel Raum für Mögliches: **14 Murmeln**

Die Ergebnisse der Murmelabfrage zeigen, dass der **Umbau der Sankt-Anton Straße**, das Thema **Neues Wohnen in alten Häusern** und das **Neue Stadtbad** den Teilnehmenden beider Abende am wichtigsten waren. Was sich außerdem zeigte: Alle Projekte lagen den Menschen am Herzen, jedes Projekt wurde mit mindestens sieben Lieblingsprojekt-Murmeln gevotet.

Murmelabfrage 2. Mai

Dr. Hirschfelder Platz	9
Quartiersgarage	9
Stadtbad	14
Lindenstraße	7
Sankt Anton	14
Neues Wohnen	15

Murmelabfrage, 7.Mai

Dr. Hirschfelder Platz	7
Quartiersgarage	10
Stadtbad	13
Lindenstraße	7
Sankt Anton	18
Neues Wohnen	14

4.1 IMPRESSIONEN VON DEN VERANSTALTUNGEN

